Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, SKOS
Band: 100 (2003)
Heft: 10

Artikel: Bern : Wirksamkeit kantonaler Sozialdienste gut
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-840861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und fremdes Verschulden entstandenen sozialen Krankheiten rein bleibe von aller Engherzigkeit, Härte und Unmenschlichkeit.»

Und hundert Jahre später ... Die grundlegenden Fragestellungen in der schweizerischen Sozialhilfe scheinen sich nicht gross verändert zu haben: Das gegenseitige Wissen und Verstehen über die Sprachgrenzen hinweg; die Unterschiede in der Ausgestaltung der

kantonalen Sozialwesen; die Frage, ob der möglichst effiziente Einsatz der (materiellen) Ressourcen der individuellen Situation der betroffenen Person gerecht wird oder ob ein solches Vorgehen nicht ihre Lage noch verschlimmert. Die Frage, welches Menschenbild der Arbeit in der Sozialhilfe zu Grunde gelegt wird.

*Rosmarie Ruder,
Projektleiterin/Dozentin HSA Bern*

Bern: Wirksamkeit kantonaler Sozialdienste gut

Die Sozialdienste im Kanton Bern arbeiten kompetent und wirksam. Regierungsrat Samuel Bhend, Gesundheits- und Fürsorgedirektor des Kantons, hat dies nach der Auswertung einer entsprechenden Piloterhebung bestätigt.

Im Kanton werden etwa 40 000 Personen unterstützt. Die Kosten belaufen sich auf 340 Millionen Franken. Bis jetzt gab es aber keine Angaben darüber, wie wirksam die Sozialdienste ihre Arbeit verrichten. An einer erstmals durchgeführten Erhebung haben 44 von 84 bernischen Diensten freiwillig ihre Arbeit beurteilt. Da sie mehr als 70 Prozent der Bevölkerung repräsentieren, kann die Piloterhebung als repräsentativ gelten.

Drei von vier Klienten erreichen nach der Untersuchung ihre vom Sozialdienst vereinbarten Ziele. 96 Prozent der Dienste gaben an, sehr viele ihrer Klienten engagierten sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv an ihrem Entwicklungsprozess. Zudem zeige sich, so Samuel Bhend, dass die SKOS-Richtlinien ein «zentrales und gut implementiertes Instrument für die Sozialdienste» darstelle.

Die Untersuchung wird von Politikern als Schritt in Richtung von mehr Transparenz gewertet. Dabei könne eine breite Datensammlung erstellt werden, die die politische Diskussion versachliche, sagte Grossrat Adrian Amstutz, Präsident des Verbandes bernischer Gemeinden. Die Piloterhebung habe sich als taugliches Instrument der Überprüfung erwiesen. Deshalb wird das kantonale Sozialamt die Erhebung im Jahr 2003 definitiv im ganzen Kanton einführen. In Zukunft müssen alle Sozialdienste sowie die verantwortlichen Sozialbehörden obligatorisch daran teilnehmen.

Als problematisch zeigte sich der Bereich «Familien und Kinder». Grosse Sozialdienste verweisen auf das Fehlen familienergänzender Angebote. Im Kinder- und Jugendschutz sowie im Bereich Beschäftigungssituation wachsen die Probleme. Es fehlt an niedrighschwelliger Arbeitsplätzen, an solchen für ältere Arbeitnehmende sowie an Arbeits- und Ausbildungsplätzen für Jugendliche.

Pd/cefa